JULI | AUSGABE 01/2016 | Deutschland € 2,80

WiN EMSCHER-LIPPE GMBH

UMBAU21

INNOVATIONEN FÜR DIE EMSCHER-LIPPE-REGION

NRW-WIRTSCHAFTSMINISTER GARRELT DUIN:

FOKUS AUF EINE REGION IM AUFBRUCH

DIGITALISIERUNG
Die Sehnsucht nach Lichtgeschwindigkeit: Breitband in der Region

CHEMIE
Wie die Infrastruktur für Chemielogistik auch weiterhin herausragend bleibt

SCHLÄGEL & EISEN
Neues Gewerbegebiet mit einmaligem historischen Ambiente

INNOVATION
Viele Fachkräfte für frische Ideen in der Emscher-Lippe-Region

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Zusammen mit unserem genossenschaftlichen Partnerinstitut, der VR Corporate Finance GmbH, beraten wir mittelständische Unternehmen in allen Fragestellungen rund um die Themen:

- Verkauf und Kauf von Unternehmen / Unternehmensteilen
- Nachfolgeregelung
- Fusionen
- Strukturierung von Finanzierungslösungen
- Unternehmensbewertungen

Unser Antrieb:

„Gemeinsam Unternehmenswerte steigern.“

Volksbanken im Vest Recklinghausen

Volksbank Dorsten eG, Volksbank Haltern eG, Volksbank Kirchhellen eG Bottrop, Volksbank Marl-Recklinghausen eG, Volksbank Ruhr Mitte eG, Volksbank eG, Waltrop

Was ist eigentlich UMBAU21?

Ein gute Frage, die ich gerne beantworte! Denn genau aus diesem Grund machen wir für Sie, liebe Leserinnen und Leser, dieses Magazin. UMBAU21 steht dafür, dass sich die gesamte Emscher-Lippe-Region strategisch neu aufstellt und mit Zuversicht, Leidenschaft und vereinten Kräften in die Zukunft aufbricht.

Mit diesem Ziel sind viele Kommunen alleine oder im Verbund mit Partnern seit Jahren erfolgreich unterwegs. Das ist gut so. Aber wir wollen gemeinsam noch mehr erreichen: Zum Start des UMBAU21-Prozesses wurde eine Coopetition-Strategie zwischen den Kommunen der Region vereinbart. Der Blick auf den strukturellen Erfolg des Ganzen soll Vorrang haben vor Einzelinteressen – und die Erfolge des Einzelnen sind für das Ganze wichtig und notwendig.

Zu diesem Geist passt übrigens unsere Struktur: Die WiN Emscher-Lippe GmbH wird nicht nur von allen Gebietskörperschaften der Emscher-Lippe-Region getragen, sondern von vielen weiteren Organisationen und Unternehmen. Ihr Beirat steht unter dem Vorsitz des Wirtschaftsministers Garrelt Duin – und ist mit weiteren Personen besetzt, die im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft die Region aktiv mitgestalten.

Die WiN Emscher-Lippe GmbH wirkt so als Manager im UMBAU21-Prozess:
- Hier wird für konkrete Projekte entschieden, wie wichtig sie für die Region sind
- Sie bildet das Netzwerk der kommunalen Wirtschaftsförderer
- Sie ist das Bindeglied zum Ruhrgebiet und zu anderen Regionen, besonders zum Münsterland.

Ganz besonders steht UMBAU21 für einen Anspruch: Wir in der Emscher-Lippe-Region wollen auch in Zukunft attraktiv bleiben – im globalen Wettbewerb um neue Industrie, im deutschlandweiten Wettbewerb um Gewerbestandorte und im regionalen Wettbewerb um gute Arbeit und hohe Lebensqualität. Wie viel wir schon jetzt zu bieten haben und was wir mit Ideen, neuen Projekten und Initiativen erreichen können, das zeigen wir Ihnen in diesem Magazin. Viel Vergnügen beim Lesen und beim Entdecken Ihrer Emscher-Lippe-Region!

PETER KARST
GESCHÄFTSFÜHRER
WIN EMSCHER-LIPPE GMBH

Inhalt

4 NEWS
Aus der Emscher-Lippe-Region und den zwölf Städten

8 SCHWERPUNKT
Was ist UMBAU21?
Neue Impulse für die Region

12 Interview:
Wirtschaftsminister Garrelt Duin

14 CHEMIE
Heute gut, morgen besser

16 UNTERNEHMEN
Wandel im Fluss: Wie der Emscher-Umbau Arbeitsplätze und Investitionen fördert

18 Innovation im Druckhaus:
Wie ELE und Pomp Energie sparen

20 DIGITALISIERUNG
Sehnsucht nach Lichtgeschwindigkeit: Emscher-Lippe treibt Breitbandausbau voran

22 FLÄCHEN
Schlägel & Eisen: Neues Gewerbegebiet mit historischem Ambiente

26 INNOVATION
Kreatives Klima für Start-Ups

30 ARBEIT
Potentialberatung macht Schule

34 PRODUKTE
Aus der Region – für die Nation
Impressum

Titelbild: Christian Kuck Foto: André Chrost

REGION INTELLIGENT VERNETZEN

Darauf haben offenbar zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer gewartet: Beim Breitbandausbau und der digitalen Vernetzung schreitet die **EMSCHER-LIPPE-REGION** jetzt mit einer koordinierten Initiative voran. Entsprechend gute Resonanz fand der erste Workshop „Region der intelligenten Vernetzung“ im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. „Wir setzen auf einen offenen Netzausbau mit Glasfaser, von dem möglichst alle in der Region profitieren“, sagte Peter Karst, Geschäftsführer der WiN-Emscher-Lippe GmbH, die den Bedarf erhebt.

www.breitband.club

LAND FÖRDERT PROJEKT GEGEN SCHWARZARBEIT

Schwarzarbeit ist kein Kavaliersdelikt – daher fördert das Ministerium für Migration, Arbeit und Soziales NRW mit 400.000 Euro das Projekt zur Bekämpfung von Schwarzarbeit in der Emscher-Lippe-Region. Das „Bündnis zur Bekämpfung der Schwarzarbeit“ ist Bestandteil der Landesinitiative „Faire Arbeit – Fairer Wettbewerb“ und soll unter anderem die Arbeit in den Kommunen optimieren sowie die Öffentlichkeit sensibilisieren. Beteiligt am Bündnis sind die e.b.a. gGmbH, die Handwerkskammer Münster, der DGB Emscher-Lippe, die IG BAU sowie die Städte **HERTEN**, **BOTTROP**, **GELSENKIRCHEN** und der **KREIS RECKLINGHAUSEN**.

www.ebagmbh.de, Tel. 02361 48677-27

UMBAU21

UMBAU21 ist wichtig für die Emscher-Lippe-Region, um Entwicklungschancen für dringend benötigte neue Arbeitsplätze mit intelligenten regionalen Konzepten zu realisieren.

BODO KLIMPEL,
BÜRGERMEISTER STADT HALTERN AM SEE

» 1.000 «

ARBEITSPLÄTZE BRINGT DIE ANSIEDLUNG DER BERTELSMANN-TOCHTER ARVATO AUF DEM GELÄNDE DES INTERKOMMUNALEN INDUSTRIEPARKS **DORSTEN-MARL**.

POTENZIAL AUSGESCHÖPFT

Die hervorragende Verkehrsanbindung und das Arbeitskräftepotential rund um den interkommunalen Industriepark **DORSTEN-MARL** waren für die Bertelsmann-Tochter Arvato Gründe genug, sich für den Standort zu entscheiden. Der Anbieter von Logistikdienstleistungen investiert im ersten Bauabschnitt 30 Millionen Euro und schafft anfänglich 300 Arbeitsplätze. Damit ist nun auch die letzte freie Fläche im Industriepark belegt.

www.industriepark-dorsten-marl.de

Fotos: André Chrost, F. Schuermann, privat

VON DER VISION ZUR ERFOLGSSTORY

Die Vermarktung der zweitgrößten Entwicklungsfläche in **GELSENKIRCHEN** läuft gut an: Im Stadtquartier Graf Bismarck, gelegen zwischen Wald und Wasser, siedeln sich gleich mehrere Betriebe an. Zum Teil haben die Firmen bereits den Betrieb aufgenommen. Der ehemalige Kraftwerksstandort bietet zudem Platz für Wohnbebauung und bald entsteht dort eine Hafenanlage mit Marina-Betrieb.

grafbismarck.gelsenkirchen.de

INNOVATIONCITY: ROLL OUT STARTET

GLADBECK-RENTFORT-NORD ist das erste Quartier in der Emscher-Lippe-Region, in dem im September die sechsmonatige Konzeptionsphase des sogenannten InnovationCity-Roll-outs offiziell startet. Die Vorbereitungen dafür laufen derzeit. Darin soll erarbeitet werden, welche konkreten Maßnahmen und Projekte das Quartier klimagerecht erneuern sollen. Anfang Mai 2016 hatte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft die insgesamt 20 Gewinnerquartiere bekanntgegeben, die von einer ganzheitlichen Quartiersentwicklung nach dem Vorbild der „InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop“ profitieren sollen. In Bottrop wurden bislang über 300 Einzelprojekte angegangen, etwa zu alternativer Mobilität, Energieeinsparungen im öffentlichen Raum oder energetischer Wohnungssanierung unter Einbeziehung erneuerbarer Energien. Gladbeck bekam zusätzlich zu Rentfort-Nord auch den Zuschlag für das Quartier Stadtmitte und konnte somit als einzige Stadt in der Emscher-Lippe-Region mit gleich zwei Quartieren überzeugen. Zuschläge in der Region gingen außerdem an Quartiere in Dorsten, Gelsenkirchen, Herten, Castrop-Rauxel, Recklinghausen, Oer-Erkenschwick und Waltrop.

www.icrollout.de

UMBAU21

Für die Stadt Gladbeck ist „Innovation City“ Motor für ihre weitere zukunftsorientierte Entwicklung. Vom UMBAU21 profitieren bei uns gleich zwei Quartiere. Das bedeutet mehr Lebensqualität für viele Menschen.

ULRICH ROLAND, BÜRGERMEISTER STADT GLADBECK

Termine

05.-.07.08.2016: HALTERN AM SEE
Haltern bittet zu Tisch
www.haltern-am-see.de

10./11.08.2016: RECKLINGHAUSEN, Max-Born-Berufskolleg
Qualifizierungsmesse Jobcenter
www.jobcenter-kreis-recklinghausen.de

13.08.2016: OER-ERKENSCHWICK, Zechengelände Ewald Fortsetzung
Open-Air „Sonderschicht“
www.sonderschicht.com

26.-28.08.2016: WALTROP, Am Moselbach
40. Waltroper Parkfest
www.waltroper-parkfest.de

01.09.2016: GELSENKIRCHEN, Veltins-Arena
Messe „Ausbildung und Studium“
www.ihk-nordwestfalen.de

09.09.2016: DORSTEN, diverse Orte
Erster „Ran an die Schüppe“-Tag
www.win-dor.de

10.09.2016: DATTELN
2. Tag der Entsorgungs-Logistik
www.wfz-ruhr.de

17.09.2016: DATTELN, Innenstadt
Dattelner Ehrenamtstag
www.datteln.de

20.09.2016: MARL, Rathaus
Wirtschaftsempfang
www.wirtschaftsclub-marl.de

27.09.2016: RECKLINGHAUSEN
Wirtschaft in Kontakt
www.recklinghausen.de/wirtschaft

09.10.2016: GLADBECK, Stadthalle
„Die Bau!“ - Baumesse
Tel: 02043 / 992398

23.10.2016: CASTROP-RAUXEL
Viktualienmarkt
www.casconcept.de

Foto: Markus Mucha, Stadt Gladbeck

ERFOLG LIEGT IN DER LUFT

Vor einem Jahrzehnt wechselte der Flugplatz Loemühle in **MARL** von kommunaler in private Trägerschaft – und hat seither zu einem Höhenflug angesetzt. „Wir sind einer der wenigen Flugplätze in ganz Deutschland, der ohne öffentliche Zuschüsse auskommt“, so Betriebsleiter Jürgen Kayser. Die Verkehrslandeplatz Loemühle GmbH wurde 2006 von Dr. Thore Kiski (2.v.r.), Geschäftsführer der Geocart GmbH aus **HERTEN,** gemeinsam mit 8 weiteren Unternehmern aus der Insolvenz übernommen und schreibt seitdem schwarze Zahlen. Beste Voraussetzungen für die Idee des „Airpark Loemühle“, ein interkommunales Gewerbegebiet, das rund um den Flugplatz entstehen könnte, regte IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-F. Schulte-Uebbing an.

www.flugplatz-loemuehle.de

UMBAU21

UMBAU21 ist wichtig für die Emscher-Lippe-Region, weil wir die Kompetenzen in der Region bündeln und ausbauen wollen.

ANDRÉ DORA, BÜRGERMEISTER STADT DATTELN

DEICHPROJEKT GESTARTET

Die Lippedeiche in **HALTERN-LIPPRAMSDORF** und **MARL** werden ein Stück ins Hinterland zurückversetzt. An der Lippe entsteht eine zusätzliche Auenfläche von rund 60 Hektar. Anfang Juli wurde die Baustelle am Norddeich (Lippramsdorfer Straße bis Oelder Weg) und Süddeich (westlich des Sickingmühlenbachs) eingerichtet; die Bauzeit liegt bei 8 Jahren. Der Radweg „Römer-Lippe-Route“ wurde verlegt und neu beschildert. Ein Info-Container im Bereich des Cafés „Zum alten Bahnhof“ in Lippramsdorf wird Bürger und Besucher über die Bauarbeiten auf dem Laufenden halten.

www.eglv.de

VERJÜNGUNGSKUR

Über ein Jahrzehnt lag sie brach, nun soll die Alte Feuerwache in **RECKLINGHAUSEN** wieder frisch erstrahlen. Rainer Hans, Geschäftsführer des Recklinghäuser IT-Unternehmens Infotech, will aus dem denkmalgeschützten Gebäude mit Breitbandanschluss und moderner Technik einen „Ort für moderne Kommunikation“ machen. Geplant sind zudem ein Gastronomiebereich im Parterre sowie ein Parkhaus.

www.infotech.de

Fotos:Marco Stepniak, Markus Mucha, Infotech, Gelsen-Net, privat

GELSEN-NET GEWINNT SMART CITY AWARD

Der chinesische Telekommunikationskonzern Huawei hat den IT-Anbieter Gelsen-Net aus **GELSENKIRCHEN** mit seinem Smart City Award ausgezeichnet – als erstes Unternehmen in NRW. Damit würdigte der IT-Weltmarktführer die Anstrengungen von Gelsen-Net bei Breitbandausbau und Digitalisierungsstrategien. Zu den prämierten Lösungen zählen insbesondere die flächendeckenden WLAN-Projekte der Stadt und die Handover-Funktion, die es ermöglicht, durchgehend ohne Neuanmeldung in den Hotspots zu surfen.

www.gelsen-net.de

UMBAU21

Mit dem Prozess UMBAU21 hat unsere Region die Chance, die vielfältigen Potenziale des nördlichen Ruhrgebiets sichtbar zu machen und noch stärker auszubauen. So kann sich die Emscher-Lippe-Region als Wirtschaftsstandort für Industrie, Handel, Dienstleistungen und Start-ups profilieren.

PETER SCHNEPPER
STELLV. HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DER IHK NORD WESTFALEN

Aufgaben für die Ewigkeit

Der Steinkohlenbergbau hat das Ruhrgebiet mehr als 200 Jahre lang geprägt.

Wenn bis Ende 2018 die letzten noch aktiven Bergwerke die Kohlenförderung einstellen, endet ein Kapitel Industriegeschichte – nicht jedoch die Arbeit der RAG. Auf das Unternehmen kommen dauerhaft wichtige Aufgaben zu.

Diese sogenannten Ewigkeitsaufgaben tragen dazu bei, den Wasserhaushalt in der Region unter und über Tage zu regulieren. Zu den Ewigkeitsaufgaben zählen die Grubenwasserhaltung, der Betrieb von Polderanlagen und das Grundwassermanagement. Oberstes Gebot für die RAG sind dabei der Trinkwasser- und der Umweltschutz.

RAG Aktiengesellschaft
Shamrockring 1
44623 Herne
info@rag.de
internet: www.rag.de

An einem Strang ziehen: NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin und Landrat Cay Süberkrüb, Aufsichtsratsvorsitzender der WiN Emscher-Lippe.

Foto: Christian Kuck

UMBAU21: Gemeinsam Zukunft machen

Vor zwei Jahren hat die Emscher-Lippe-Region beim Zukunftsforum den UMBAU21-Prozess gestartet. Das Ziel: Die Region durch Vernetzung und eine abgestimmte Strategie nach vorne bringen – ob es um Flächen, Arbeitsplätze, innovative Branchen oder Stadtentwicklung geht. Und der Aufbruch gelingt: „Es ist ein neuer Spirit in der Region da“, sagt ein Insider. Wir stellen Ihnen die wichtigsten Initiativen vor.

Bodenständig, erdig, auf dem Teppich geblieben – so sehen sich die Ruhrgebietler und besonders die Westfalen im nördlichen Teil des Reviers selbst am liebsten. Vielleicht ein Grund dafür, warum der Blick auf die Region manchmal allzu bescheiden ausfällt. „Nach dem Wegfall von 250.000 Arbeitsplätzen im Bergbau und seinen Folgeindustrien hat die Region in den vergangenen 35 Jahren bereits den größten Teil der Arbeitsplätze ersetzt. Das ist eine unglaubliche Leistung, die viel zu wenig Beachtung findet“, glaubt der Rheinländer Peter Karst, der nach Beratungstätigkeiten in ganz Deutschland vor anderthalb Jahren als neuer Kopf der WiN Emscher-Lippe in die Region kam, um hier den UMBAU21 voranzutreiben.

STRUKTURWANDEL AUF CHINESISCH

In der Tat wird der Wandel der Region von Externen offenbar besser wahrgenommen: Erst im April besuchte eine Delegation aus dem chinesischen Pingdingshan City die Städte Gelsenkirchen und Herten, um sich über den Rückzug des Bergbaus zu informieren, der der zweitgrößten Kohlestadt Chinas bevorsteht. „Das Wort Strukturwandel gibt es seitdem auch in chinesischen Zeichen“, erzählt Peter Brautmeier, Wirtschaftsförderer in Herten.
Umgekehrt könnte das Revier auch eines von den fernöstlichen Besuchern lernen: Erfolgreich kann in einer globalisierten Wirtschaft nur sein, wer bereit ist, in größeren Dimensionen zu denken und über Grenzen hinwegzusehen. Kooperation statt Konkurrenz – diesen Gedanken hat die Region seit zwei Jahren kultiviert. Im Zuge von UMBAU21 wird ein sehr enger Austausch der Akteure gepflegt. Ob im Präsidium der WiN, im Beirat unter Vorsitz von Wirtschaftsminister Duin oder auf der Arbeitsebene der Wirtschaftsförderer aus den zwölf Städten oder beim Kreis Recklinghausen. Auch die Vernetzung im Ruhrgebiet ist enger geworden: WiN-Geschäftsführer Peter Karst wirkt im Beirat der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr (wmr). Die wmr nimmt Impulse aus der Emscher-Lippe-Region in ihren Masterplan für das Ruhrgebiet auf.

> Die Region hat in 35 Jahren 250.000 Arbeitsplätze ersetzt – eine unglaubliche Leistung.

Ist das oft beklagte Kirchturmdenken also überwunden? „Die Kommunen haben die Chance erkannt, die Vorteile einer regionalen Strategie für ihre Entwicklung zu nutzen“, sagt Peter Karst. Im Zuge von UMBAU21 wurde eine neue Qualität der Kooperation erreicht, die sich an vielen Beispielen ablesen lässt:

› Bei den dringend benötigten Gewerbe- und Industrieflächen hat sich die Emscher-Lippe-Region auf eine gemeinsame Prioritätenliste verständigt. Ganz oben: der newPark in **Datteln.** Das Areal wurde dank massiver Intervention der Region als eines der vier großflächigen Industrieareale in den Landesentwicklungsplan NRW eingetragen.

› **Gelsenkirchen** und **Herten** sind im Klimabündnis zusammengeschlossen und ziehen bei der Entwicklung der „Neuen Zeche Westerholt“ an einem Strang, die weitere 1.000 Jobs auf dem über die Stadtgrenzen verlaufenden Areal schaffen soll. Auch im Falle der freiwerdenden Flächen der Bergwerke Auguste Victoria in **Marl** sowie Prosper Haniel in **Bottrop** kümmern sich die Akteure in der Region frühzeitig um eine Nachfolgenutzung.

› **Dorsten und Marl** haben den interkommunalen Industriepark entwickelt, der komplett vermarktet ist und im Endausbau 2.000 Jobs bietet.

› **Gelsenkirchen** beteiligt sich am Regioplaner, den der Kreis **Recklinghausen** und **Bottrop** betreiben – und schließt damit eine Lücke im zentralen Infoportal für Investoren (**www.regioplaner.de**).

Klar ist aber auch: Rein aus eigener Kraft wird den finanzschwachen Städten im nördlichen Revier der Umbau der Region nur schwer gelingen. Das Land hat daher einen Fokus auf Emscher-Lippe geworfen und Wirtschaftsminister Garrelt Duin tritt persönlich gern als gewichtiger Fürsprecher der Region auf (s. Interview Seite 12). „Der schnelle Draht nach Düsseldorf funktioniert inzwischen wieder besser“, berichtet ein Insider. Auch beim Einwerben von Fördermitteln kommt Emscher-Lippe stärker zum Zug: „Die Landesregierung hat alles getan, um die Region unter zuwendungstechnischen Voraussetzungen so gut wie möglich zu unterstützen“, so Peter Karst. Neben der Stärkung der Leitbranche Chemie zielen andere neue Projekte auf nachhaltige Digitalisierung, Gründerförderung oder Aktivierung junger Führungskräfte (siehe Kasten rechts).

DER HANG ZU GROSSEN ZAHLEN

Netzwerke, Transfer, Konzepte und Strategien – das mag Skeptikern zu wenig griffig sein. Es liegt wohl auch an der großindustriellen Prägung der Region, dass Erfolge erst wahrgenommen werden, wenn große Zahlen im Spiel sind. Doch auch an spektakulären Ansiedlungserfolgen mangelt es nicht: 1.000 neue Jobs will die Bertelsmann-Tochter Arvato im Industriepark **Dorsten/Marl** schaffen, ca. 300 Jobs soll die Motorworld auf der Zeche Ewald in **Herten** bringen. Anfang Juli verkündeten zwei der stärksten NRW-Unternehmen, die Metro Group und Evonik, den Bau eines nationalen Logistikzentrums auf der Westerweiterung des Chemieparks **Marl**. Nachdem die Metro Group lange einen neuen Standort für ihr Zentrallager gesucht hatte, wurde die Ansiedlung in Marl innerhalb von nur 9 Monaten wasserdicht gemacht - dank engster vertraulicher Abstimmung zwischen Wirtschaftsministerium, Kreisverwaltung, der Stadt Marl und den beiden Konzernen. „Das Beispiel zeigt: Unsere Emscher-Lippe-Region ist wirklich konkurrenzfähig – wenn man uns lässt“, kommentierte Marls Bürgermeister Werner Arndt beinahe ein wenig trotzig.

STÄDTE UMBAUEN UND FREIRÄUME SCHAFFEN

Ein wesentlicher Baustein des Umbaus ist Stadtentwicklung: „Fast 50 Prozent der Städtebaumittel fließen zurzeit in unsere Region“, so Peter Haumann, Wirtschaftsförderer beim **Kreis Recklinghausen**. Neueste Großprojekte sind das Integrierte Standentwicklungskonzept der Stadt Marl (ISEK 2025+), der Umbau der Hertener Innenstadt oder das neue Wohn-Quartier an der ehemaligen Trabrennbahn **Recklinghausen**, wo ähnlich wie am Phoenixsee Dortmund 1.000 Wohnungen rund um ein künstliches Gewässer entstehen werden. Beim Roll-out der Innovation City, der Erfahrungen aus der Modellstadt **Bottrop** auf andere Städte übertragen soll, liegen 9 der insgesamt 20 geförderten Projekte im nördlichen Revier: zweimal in **Gladbeck** sowie in **Castrop-Rauxel, Dorsten, Gelsenkirchen, Herten, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen** und **Waltrop**.

Spektakuläre Ansiedlung: Das größte Logistikzentrum Deutschlands kommt nach Marl. Auf dem Areal zur Westerweiterung des Chemieparks baut die Metro Group bis Ende 2017 ein neues Zentrallager – auf 220.000 Quadratmetern Fläche mit 1.000 Arbeitsplätzen „aus allen Bereichen der Branche“, so Metro-Finanzvorstand Mark Frese. Die neue Nachbarschaft der beiden NRW-Konzerne Evonik und Metro stärke auch den Chemiepark, betonte Standortchef Prof. Dr. Walter Tötsch. Er lobte die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten: „Wir schauen in punkto Ansiedlungskultur immer gern auf die USA – aber ich kann sagen: Das hier war besser.“

Mehr Lebensqualität versprechen auch große Infrastrukturmaßnahmen im Landschaftsbau: An der Lippe soll in den nächsten 8 Jahren durch die Deichverlegung zwischen **Haltern am See** und **Marl** eine attraktive Auenlandschaft entstehen. Und im Süden der Region wird das Jahrhundertprojekt Emscher-Umbau ab 2020 neue Freiräume für Natur und Freizeit sowie eine Aufwertung der Quartiere am abwasserfreien Fluss und seinen Zuläufen schaffen.

AUF DER SUCHE NACH EINEM REGIONALEN PROFIL

Bei der Fülle der Projekte darf das große Ganze nicht aus dem Blick geraten. „Wir müssen entscheiden: Wo wollen wir hin, wofür wollen wir als Region in Zukunft stehen?“, fragt Peter Karst. Auf dem Weg zu einem neuen Profil sei das integrierte Handlungskonzept aus dem Jahr 2015 nur ein erster Schritt, um Chancen zu definieren. In die Zukunft weist zum Beispiel der neue Leitmarkt Zirkuläre Wertschöpfung: „Es geht darum, alle in einer Wertschöpfungskette anfallenden Stoffe zu nutzen“, so ChemSite-Geschäftsführer Bernd Groß. Vorbild könnte hier die Chemie der Region sein: In der hochverbundenen Produktion werden schon heute 98 Prozent der Stoffe verwertet (s. Seite 14). Die Emscher-Lippe-Region erwartet daher Impulse auch für andere Branchen und vor allem für den Mittelstand.

Damit die ehrgeizige Profilbildung der Region gelingt, ist für Peter Karst ein weiteres Modul unverzichtbar: „Umbau21 will auch in der Kommunikation zeigen, welche Fortschritte die Region macht“ – ganz nach einer alten Weisheit: Klappern gehört zum Handwerk.

Stefan Prott

Fotos: Goodman Marl, André Chrost, Westfälische Hochschule Recklinghausen, Privat

Projekte der WiN Emscher-Lippe*

EXISTENZGRÜNDUNG FÖRDERN

Emscher-Lippe braucht mehr Gründerinnen und Gründer mit innovativen Geschäftsideen. Eine Quelle könnten junge Hochschulabsolventen sein. Das Projekt „Die Ideen liegen auf dem Campus?!“ soll die Akzeptanz von Existenzgründungen fördern und unterstützt junge Gründungsinteressierte auch ganz praktisch: Studenten der regionalen Hochschulen werden bei innovativen und wissensbasierten Gründungen begleitet und gefördert.

Pia Grandt, 02366 1098-19

NACHHALTIGE DIGITALISIERUNG

Zwei Projekte zielen auf die nachhaltige Digitalisierung der Region: So fördert das Land den Breitbandausbau mit dem Ziel, Lücken im NGA-Netz zu schließen. Um neue digitale Services für die Wirtschaft dreht sich das Projekt „eGovernment to Business“, das u.a. Bürokratieabbau beschleunigen soll.

Georg Fischer, 02366 1098-18

ZUKUNFTSBANDE EMSCHER-LIPPE

Wo sind die Macher von morgen? Um junge Menschen an Selbstständigkeit und Führungspositionen in der Wirtschaft heranzuführen, setzt das Projekt „ZukunftsBande Emscher-Lippe“ ganz früh an: Beim Peer-Group-Learning lernen Jugendliche von Gleichaltrigen – und werden für ein engagiertes Leben und selbstbewusstes Auftreten in der Gesellschaft trainiert. Projektpartner ist die Zukunftsstiftung Bildung der GLS Treuhand.

Claudia Menge, 0234 5797-5723

ZIRKULÄRE WERTSCHÖPFUNG

300 Milliarden in 15 Jahren – mit diesem gewaltigen Potenzial für zirkuläre Wertschöpfung rechnen die Institute Kienbaum und EIPA. In den nächsten drei Jahren startet die WiN daher in der Region Workshops für unterschiedliche Branchen im Rahmen des Projektes „cirC2ess“, das von der Landesregierung gefördert wird.

Dr. Klaus Rammert-Bentlage, 02366 1098-31

CHEMIECLUSTER & CHEMIELOGISTIK

Für den Leitmarkt Chemie betreibt die WiN Emscher-Lippe GmbH in Kooperation mit ChemSite eine Reihe von Projekten – vom nützlichen Online-Branchenbuch Chemieatlas.de über die neue Chemielogistik-Studie Ruhrgebiet bis hin zur strategischen Analyse Chemiecluster 4.0 (siehe Seite 14).

ChemSite, Bernd Groß, 02366 1098-12

* Förderhinweise zu den Projekten s. S. 33

„Mit langem Atem und guten Ideen“

Wie NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin die Emscher-Lippe-Region fördern will.

Die Landesregierung legt einen Fokus auf die Emscher-Lippe-Region. Warum?
Regionalpolitik bedeutet, dass wir alle Wirtschaftsregionen des Landes in den Fokus nehmen, z. B. durch den EU-Förderaufruf Regio.NRW. Richtig ist aber auch, dass der wirtschaftliche Umbruch im nördlichen Ruhrgebiet es nötig macht, mit langem Atem und guten Ideen in der Emscher-Lippe-Region gemeinsam tätig zu werden. Dazu gehört auch, dass wir für die WiN GmbH und ihre Projekte Fördergelder zur Verfügung stellen.

Wo sehen Sie das größte Potenzial für die Region?
Mich hat ehrlich beeindruckt, dass sich alle Verantwortlichen in der Region unter dem Arbeitstitel „UMBAU21“ auf ein zentrales Anliegen verständigt haben: Arbeitsplätze neu zu schaffen und die Region gemeinsam nach vorne zu bringen. Ich habe den Vorsitz im Beirat von UMBAU21 übernommen, um mit Unternehmern, Experten aus der Wissenschaft und Kennern der Region für die UMBAU21-Region als Ideengeber, Türöffner, aber auch als konstruktiver Kritiker zu wirken. Mit der WiN GmbH hat die Region eine kraftvolle Innovationsgesellschaft, die hier eine Hebelwirkung erzeugen kann. Wir machen keine Regionalpolitik „Top-down“: Die Verantwortlichen in der Region wissen am besten, wo die größten Potentiale für eine zukunftsorientierte wirtschaftliche Entwicklung liegen. Was den Standort ausmacht sind sicherlich die gute Verkehrsanbindung, die ausgeprägte Hochschullandschaft und die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen.

> newPark ist auf den Weg gebracht und wird gemeinsam mit allen vorangetrieben.

Wie unterstützt die Landesregierung den Prozess von UMBAU21?
Ich begrüße es, dass sich die UMBAU21-Region unter dem Begriff der „Smart Region“ ein Leitmotiv gegeben hat, um die Wachstums- und Innovationschancen in der Region zu nutzen. Alle potentiellen Projektentwickler in der Region sind jetzt dazu aufgerufen, in einem Ideenwettbewerb ihre Projektvorschläge zum Thema „Digitalisierung“ einzubringen. In einer Auftaktveranstaltung werden wir die Rahmenbedingungen für den Projektaufruf vorstellen, die eingegangenen Projektvorschläge bewerten und dann die Besten mit Fördermitteln unterstützen.

Viele Hoffnungen liegen auf dem newPark. Wird das Zukunftsprojekt Realität?
Eines ist klar: Die Entwicklung des newPark-Areals in Datteln ist ein wichtiges Projekt für die Region. Gemeinsam wird hier ein Industrieareal entwickelt, auf dem im internationalen Investorenwettbewerb industrielle Großprojekte umgesetzt werden können.
Für Planungs- und Beratungskosten, auch für Umweltgutachten und Projektmanagement, hat das Wirtschaftsministerium bereits Fördermittel in Höhe von rund 5,2 Millionen Euro bewilligt. Diese Förderprojekte laufen: newPark ist auf den Weg gebracht und wird gemeinsam mit allen Verantwortlichen vorangetrieben. Aber newPark ist nur eines von mehreren Projekten zur Entwicklung von Gewerbe- und Industrieflächen in der UMBAU21-Region: Die Nachfolgenutzung der ehemaligen Bergwerksflächen Auguste Victoria in Marl zu „gate.ruhr – die neue Victoria“, der Interkommunale Entwicklungsplan für die Städte Essen und Bottrop oder die Förderung der Entwicklungsperspektive für das ehemalige Bergwerk Westerholt sind weitere Beispiele.

Durch die Digitalisierung werden die Karten im Wettbewerb der Region neu gemischt. Wie könnte eine Smart Region Emscher-Lippe davon profitieren?
Die Digitalisierung wirkt auf alle Regionen und auf alle Branchen. Sie ist eine Aufgabe für alle Verantwortlichen, auf allen Ebenen in der Politik, in den Verwaltungen und in den Unternehmen. Schlafmützigkeit kann sich hier keiner leisten. Mit der Digitalisierungsstrategie des Landes gibt es eine gute Grundlage für den Breitbandausbau. Mit der Projektinitiative „UMBAU21 - Smart Region“ geben wir von Seiten des Wirtschaftsministeriums noch einmal besonderen Schub, z. B. durch neue E-Government-to-Business-Projekte, modellhafte Projekte zur digitalen Vernetzung oder für die Digitalisierung von Unternehmen. Außerdem ist Gelsenkirchen Partner des Ruhr:HUB, einem von sechs regionalen Zentren für die digitale Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen.

Das Interview führte Stefan Prott.

Foto: Christian Kuck

DIE GUTE STUBE

ALTSTADT RECKLINGHAUSEN

RUHRGEMÜTLICH EINKAUFEN IN RECKLINGHAUSEN

Als Zentrum für Handel und Dienstleistung, Bildung und Kultur lädt Recklinghausen in die Altstadt - die Gute Stube des Ruhrgebiets ein.

Nur immer rein in die Gute Stube des Ruhrgebiets: Denn es gibt viel zu entdecken. Fünf Quartiere, die alle für sich besonders sind und ihren ganz eigenen Charme der Ruhrgemütlichkeit versprühen. Genießen Sie das Einkaufen ohne Mausklick, mit persönlicher Beratung und einem vielfältigen Markenangebot in über 200 Fachgeschäften. Jeder Geschmack findet hier das Passende in den zahlreichen inhabergeführten Traditionsgeschäften oder im Palais Vest, einem der modernsten Shopping-Center des Ruhrgebiets.

Das Tolle an unserer Guten Stube: Sie ist autofrei. Folgen Sie einfach Ihrem eigenen Flanier-Tempo und nehmen sich alle Zeit zum Stöbern. Urige Gassen, ein romantisch-historischer Stadtkern, Kultur und grüne Oasen liegen vor Ihnen. Eine kleine Stärkung ist vor, während und nach dem Einkaufsbummel immer empfehlenswert. Cafés wie im Bilderbuch, Essen vom Feinsten oder ein selbst gebrautes Pils im Biergarten – unsere Altstadtgastronomen freuen sich auf Ihren Besuch.

WWW.ALTSTADT.RE

Heute gut, morgen besser

25.000 Menschen arbeiten in der Chemieindustrie des nördlichen Ruhrgebiets – nicht nur bei wenigen Konzernen, sondern in einem komplexen Nebeneinander von Großen und Kleinen, von Grundstoff- und Spezialchemie, Logistik und Services. Wie gut steht der Standort im internationalen Wettbewerb der Chemieregionen da, und wie kann der Verbund noch effizienter werden? Das untersucht jetzt die Studie Chemiecluster 4.0. Das Ziel: „Wir wollen der gesamten Community, also den Unternehmen, dem Land und den Menschen im Umfeld, Chancen aufzeigen, wie sich Chemie in dieser Region weiterentwickeln kann“, sagt ChemSite-Vorsitzender Prof. Dr. Michael Dröscher. Damit der wichtigste Industriezweig des nördlichen Ruhrgebietes auch morgen gut oder sogar besser dasteht.

Die Chemie hat Hochkonjunktur, auch in unserer Region. Warum also jetzt diese Studie?

Prof. Dr. Michael Dröscher: Die Chemieindustrie hat Investitionszyklen von 10 bis 15 Jahren. Vor dem Hintergrund, dass wir rund 25.000 Menschen beschäftigen, wollen wir sicherstellen, dass es nicht nur heute brummt – sondern auch in Zukunft.

Die Studie soll zum Herbst vorliegen. Wie gehen Sie vor?

Wir können aufbauen auf den umfangreichen Erkenntnissen der Landtags-Enquete-Kommission „Zukunft der Chemie in NRW“. Jetzt geht es darum, mit den Unternehmen zu sprechen: So haben Unternehmen vor Ort die Chance, ihre Sorgen und Bedürfnisse zur Sprache zu bringen. Viele Unternehmen arbeiten eng zusammen.

Wie steht der Standort Emscher-Lippe international da?

Unsere Stärken liegen in dem sehr engen Verbund über die ganze Wertschöpfungskette: Bei den Unternehmen in der Region ist alles vom Rohöl bis zum fertigen Chemieprodukt vertreten – und das sehr gut vernetzt. Wir müssen sicherstellen, dass es so bleibt.

Sie sprechen davon, dass es einen Spagat zwischen Standort- und Unternehmensperspektive gebe – warum?

Wir haben es in der Chemie mit international tätigen Unternehmen zu tun. Und das bedeutet: Bei jeder Investitionsentscheidung gibt es einen Wettbewerb zwischen bestehenden und neuen Standorten. Da stellt sich die Frage: Baue ich einen neuen Produktionsstrang hier aus, wie EVONIK das gerade macht, oder gehe ich woanders hin? Diese Entscheidung fällt nach rein wirtschaftlichen Kriterien. Deshalb müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

> Unsere Stärken liegen im Verbund über die ganze Wertschöpfungskette

Deutschland hat hohe Energiekosten. Welche Risiken birgt die von der EU geplante Überprüfung der EEG-Befreiung?

Die Energiekosten machen allein 5 bis 10 Prozent der Gesamtkosten aus. Deshalb ist es entscheidend, dass dieser Nachteil kompensiert wird durch eine bessere Infrastruktur, eine gute Ausbildung und den guten Zugang zur Wissenschaft in Deutschland.

Zeichnet sich in der Chemie bereits ein Fachkräftemangel ab?

Wir haben im Ruhrgebiet sehr viele gut ausgebildete Menschen – Facharbeiter, Laboranten, Chemiker – ein großer Vorteil. Bisher ist es so, dass wir in der Ausbildung mehr Bewerber als Stellen haben.

Perspektiven sichern: ChemSite-Vorsitzender Prof. Dr. Michael Dröscher.

Der Boom der Schiefergasförderung hat in den USA eine Art Re-Industrialisierung ausgelöst. Was bedeutet das für uns?
In der Tat wurde die Petrochemie, die in den USA schon vor dem Aussterben stand, wiederbelebt. Dadurch verändern sich die Wertschöpfungsketten: Schiefergas liefert zum Beispiel wenig größere Moleküle als Ethylen, wie C4, das für unsere Produktion von Evonik in Marl wichtig ist. Neue Rohstoffe sind eine Herausforderung, aber eine lösbare.

Welche Chancen versprechen Sie sich vom Chemiecluster 4.0?
Wir schauen: Wo gibt es Lücken, wo sind Produktströme, die noch nicht optimal genutzt sind? Denn der Verbund ist unsere große Stärke. Wenn es dort Stoffströme gibt, die man besser nutzen kann, wollen wir diese stärken, zum Beispiel durch Kreislaufwirtschaft. Wir wollen aber auch Wachstumsbereiche erkennen, die heute noch nicht so belegt sind – wie etwa eine Batteriefabrik.

Die Petrochemie macht zurzeit eher negative Schlagzeilen.
Ja, leider. Wenn BP und andere aus der Wertschöpfungskette fielen, wären die Grundstoffe sicher auch aus anderen Quellen zu beziehen, aber mit mehr Aufwand. Deshalb gibt es ein starkes Interesse, dass die Petrochemie im Verbund bleibt.

Die Chemielogistik der Region ist laut Ihrer neuen Studie sehr gut, aber stark ausgelastet. Ein Wachstumshemmnis?
Nicht, wenn die Infrastruktur bleibt, wie sie ist. Die große Gefahr ist, dass die Wasserwege leiden, weil die Schleusen zum Teil über 100 Jahre alt und in einem schlechten Zustand sind. Das Risiko ist, dass die Infrastruktur nicht auf dem Niveau erhalten wird. Dem müssen wir mit vereinten Kräften entgegensteuern.

www.chemsite.de

Fotos: Christian Kuck, Ute Averkamp, privat

DAS PORTAL NR. 1 DER CHEMIE IN NRW

Industrie, Forschung, Unternehmen und Partner – **chemieatlas.de** zeigt mit einer Datenbank, in interaktiven Karten und großformatigen Fotos, was die Region in Sachen Chemie zu bieten hat. Im digitalen Branchenbuch sind mehr als 1.000 Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette eingetragen. Die Bedienung ist für Smartphones und Tablets optimiert, alle Infos sind jederzeit mobil abzurufen. Ein nützliches und stark genutzes Tool: **chemieatlas.de** ist seit Monaten das Suchergebnis Nr. 1 bei Google („Chemie NRW“).

www.chemieatlas.de

CHEMIELOGISTIK-STUDIE RUHRGEBIET

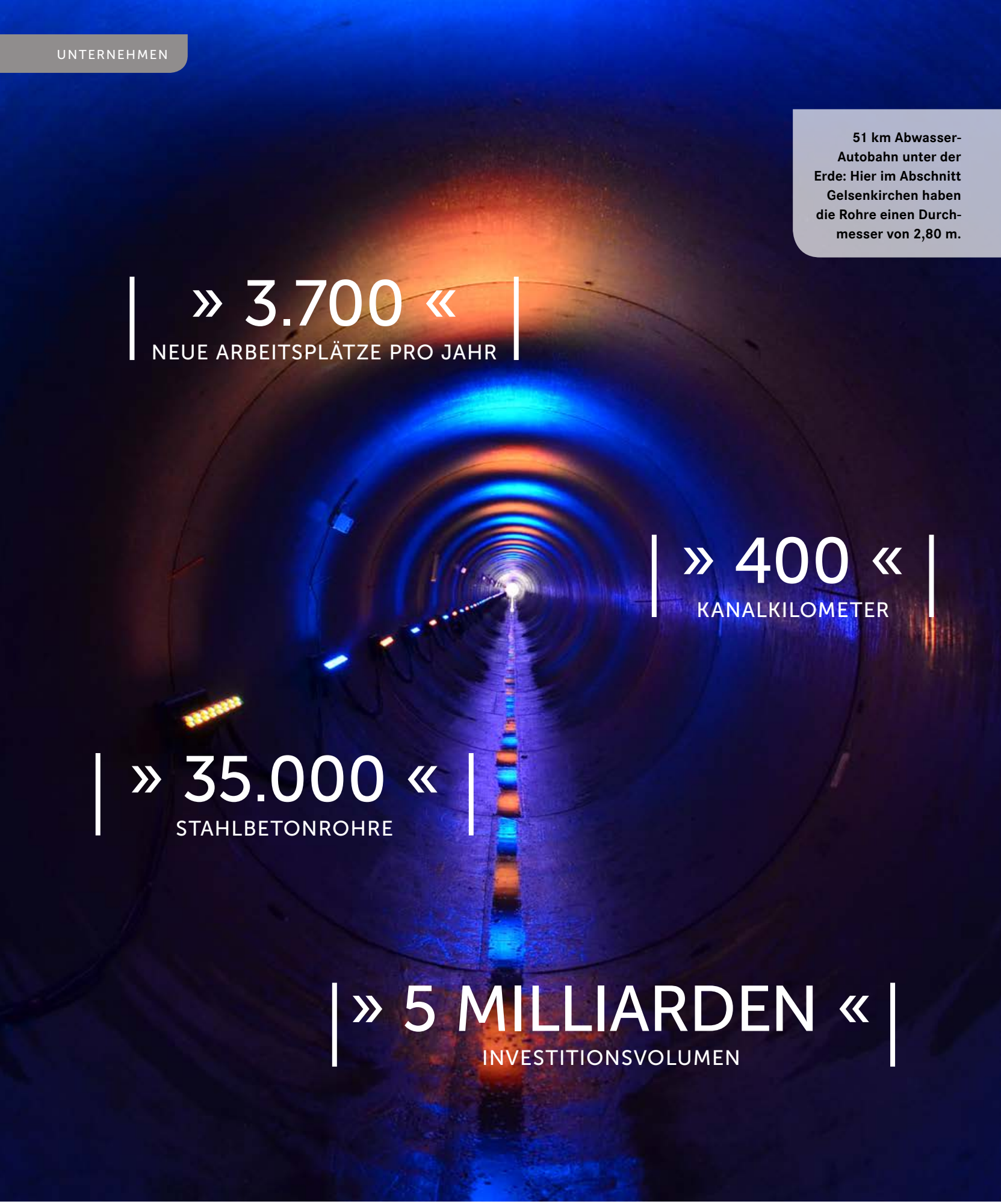
Über 60 Millionen Tonnen chemischer Güter werden jedes Jahr in das Ruhrgebiet hinein- oder herausgeliefert. Eine neue Studie der ChemSite-Initiative hat deshalb die regionale Infrastruktur untersucht – mit positivem Fazit: „Im Vergleich zu den anderen Chemieregionen in Deutschland ist die Infrastruktur für Chemielogistik im Ruhrgebiet sehr gut ausgeprägt. Damit dies so bleibt, sind jedoch einige Anstrengungen notwendig“, so Prof. Dr. Carsten Suntrop, einer der Autoren der Studie. Allein 5.000 Menschen arbeiten direkt in der Chemielogistik.

ChemSite, 02366 1098-12

UMBAU21

Als international bedeutsame Chemie-Region haben wir ein Interesse daran, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Chemie gestärkt wird. UMBAU21 liefert dazu wertvolle Beiträge.

WERNER ARNDT, BÜRGERMEISTER STADT MARL



51 km Abwasser-Autobahn unter der Erde: Hier im Abschnitt Gelsenkirchen haben die Rohre einen Durchmesser von 2,80 m.

» 3.700 «
NEUE ARBEITSPLÄTZE PRO JAHR

» 400 «
KANALKILOMETER

» 35.000 «
STAHLBETONROHRE

» 5 MILLIARDEN «
INVESTITIONSVOLUMEN

Wandel im Fluss

Jahrhundertprojekt der Emschergenossenschaft hat positive Effekte für den Arbeitsmarkt, Konsum und Immobilienmarkt

Eines der größten Renaturierungsprojekte weltweit entsteht mitten im Revier. Die ehemalige „Köttelbecke“ Emscher verwandelt sich wieder in einen abwasserfreien Fluss. Die gigantischen Dimensionen des Emscher-Umbaus sind vielen Leuten nicht richtig bewusst. Kein Wunder, das technische Meisterwerk liegt größtenteils im Verborgenen.

Insgesamt 400 Kilometer neue Kanalstrecke sind nötig, um die Emscher und ihre Nebenflüsse vom Schmutzwasser zu befreien. Das Herzstück des Emscher-Umbaus ist der Abwasserkanal Emscher (AKE). Die 51 Kilometer lange Abwasser-Autobahn führt von Dortmund bis Dinslaken. Die Stahlbeton-Kanalrohre sind im XXXL-Format mit Innendurchmessern zwischen 1,60 und 2,80 Metern. Allein für den AKE müssen rund 35.000 Kanalrohre verlegt werden.

1992 hat die Emschergenossenschaft das Mammutprojekt gestartet und circa 30 Jahre Bauzeit eingeplant. 320 Kilometer Kanalstrecke sind inzwischen fertig. Vier Kläranlagen auch. Knapp 125 von 350 Kilometern an Gewässerläufen wurden schon ökologisch verbessert. Drei riesige Pumpwerke, die nötig sind, um das viele Wasser ständig im Fluss zu halten, sind im Bau.

Während der Gesamtbauzeit nimmt die Emschergenossenschaft insgesamt rund fünf Milliarden Euro in die Hand. Diese Investitionen haben auch sehr positive Effekte für die regionale Wirtschaft. Eine Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt auf, dass der Emscher-Umbau vor allem Beschäftigungseffekte hat. Im Durchschnitt gehen pro Jahr 3700 neue Arbeitsplätze aufs Konto des Jahrhundertprojekts.

Die Investitionen der Emschergenossenschaft regen nicht nur die Produktion und Beschäftigung in der Bauwirtschaft an, sondern auch in den vorgelagerten Branchen wie Baustoffherstellern oder Planungsbüros. Der Emscher-Umbau kurbelt die regionale Konjunktur an, weil ein Teil des Geldes in den Konsum fließen kann. Aus der Immobilienwirtschaft hört man ebenfalls positive Reaktionen: Wohnen am Wasser ist sehr beliebt. Eine saubere und geruchsfreie Emscher steigert die Wohnqualität. Der Phoenix-See im Dortmunder Stadtteil Hörde ist das beste Beispiel: Am neu modellierten Ufer entstanden viele Einfamilienhäuser und Villen. Auch Hightech-Unternehmen schätzen die neugestaltete Umgebung und siedeln sich entlang des renaturierten Flusses an. cls

UMBAU21

Der Emscher-Umbau ist ein spektakuläres Beispiel für den Strukturwandel in der Region. Davon profitieren Ökologie und Ökonomie.

DR. ULI PAETZEL
VORSTANDSVORSITZENDER DER EMSCHERGENOSSENSCHAFT

Kontakt

Ilias Abawi
Tel. 0201 104-2586
abawi.ilias@eglv.de
www.eglv.de

Der Hauptkanal Dortmund ist seit 2010 in Betrieb (gelb). Der Abwasserkanal Emscher von Dortmund bis Dinslaken (rot) ist im Bau und voraussichtlich bis 2020 fertig.

Fotos: Ilias Abawi, Marco Stepniak, Emschergenossenschaft

Im besseren Lichte

Im letzten Jahr hat die Druckerei Pomp alle Leuchtmittel in Zusammenarbeit mit der ELE auf LED umgerüstet – eine mehrfach lohnende Investition.

Die Druckerei Pomp im Gewerbegebiet Arenberg am Fuße des Tetraeders in Bottrop empfängt den Besucher im lichtdurchfluteten Foyer mit farbenfroher abstrakter Kunst. Im Flur zu den modernen Büro- und Besprechungsräumen ist es trotz des dunkelblauen Teppichs angenehm hell. „Der Teppich war ein Problem“, sagt Pomp-Geschäftsführer Michael Amft. „Das haben wir zusammen mit unseren Partnern durch Schwenkstrahler gelöst, die die weißen Wände anleuchten.“

Die „Partner“, das waren die Emscher Lippe Energie GmbH (ELE) zusammen mit einer LED-Fachfirma. Sie hat sämtliche Leuchtmittel des 2.500 Quadratmeter großen Druck- und Verwaltungsgebäudes durch moderne Licht-emittierende Dioden, kurz LED ersetzt. „Eine Herausforderung bestand in den unterschiedlichen Anforderungen an die Beleuchtung, je nach Raum und Arbeitsstättenrichtlinien“, so Amft. Die höchsten Ansprüche gab es in der Druckhalle.

Wie weiße Lichtschwerter hängen hier je sieben Leuchtpaneele in neun Reihen unter der Decke. Sie lassen die drei Druckstraßen der Marke Heidelberger in scharfem Kontrast erstrahlen. „Hier haben wir wegen des Staubbefalls gekapselte LED-Paneele mit 1.000 LUX gewählt“, ruft der Diplomingenieur gegen die beachtliche Geräuschkulisse an. In der benachbarten Buchbinderei reichten hingegen 700 LUX – 300 mehr als vor der Umrüstung. Und hier konnten die bestehenden Gehäuse genutzt werden.

„Das Licht hat jetzt eine ganz andere Anmutung“, schwärmt Amft – eine, die viel besser zum Unternehmen passe. Das Kundenfeedback sei seit der Umrüstung sehr positiv. „Licht ist bei uns Verkaufsargument. Wir haben hier die modernsten Druckmaschinen stehen. Da passt keine veraltete Lichttechnik.“ Bei mehreren 100 Leuchtkörpern im Gebäudekomplex war vorher immer irgendwo einer defekt, konstante Lichtintensität und Farbtemperatur zu gewährleisten kaum möglich.

4.000 STUNDEN LICHT IM JAHR

Probleme, die jetzt der Vergangenheit angehören – zumindest für die nächsten fünf Jahre. Denn für diesen außergewöhnlich langen Zeitraum konnte die ELE eine Garantie mit ihrem Vertriebspartner für die LEDs aushandeln, die bei Pomp in den Produktionshallen 20 Stunden am Tag, über 4.000 Stunden im Jahr leuchten. Amortisiert hat sich die Investition über nominell 40.000 Euro bereits nach eineinhalb Jahren. Denn der Energieverbrauch für die Beleuchtung konnte von ca. 154.000 kWh im Jahr auf ca. 50.000 kWh reduziert werden – eine Kostenersparnis von fast 70 Prozent und ca. 16.000 Euro im Jahr. Allerdings gab es auch einen Zuschuss vom

Beste Druckergebnisse kommen im neuen LED-Licht erst richtig zur Geltung. Pomp-Geschäftsführer Michael Amft (l.) mit dem Vertriebsleiter Geschäftskunden der ELE, Thomas Bihn, der die LED-Umrüstung projektiert hat.

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) über rund 9.000 Euro.
Auch das war ein Bestandteil der Energieberatung der ELE, zu der auch Heizungsmodernisierungen, Beratung bei einer möglichen EEG-Umlage-Befreiung oder SmartHome-Lösungen für ein intelligentes Energiemanagement gehören. „Wir bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Gesamtlösungen und kümmern uns um die gesamte Abwicklung, damit sie sich ihrem eigentlichen Kerngeschäft widmen können“, sagt Thomas Bihn, Vertriebsleiter für Geschäftskunden bei der ELE. Als Partner der InnovationCity ermögliche die ELE zudem Zugang zu exklusiven Programmen und Förderungen des Bottroper Leuchtturmprojektes, etwa bei der Ausstattung mit Mikro-KWK-Anlagen oder dem Einsatz von Wärmepumpen und Brennstoffzellen. Auch Contracting-Modelle seien möglich, so Bihn, bei denen die ELE die Investitionskosten vollständig übernimmt und dafür dann eine Miete erhebt.
Pomp-Geschäftführer Amft war bereits langjähriger Stromkunde bei der ELE, als er 2014 den Entschluss zur LED-Umrüstung fällte. „Letztlich war am Ende das Gesamtpaket entscheidend“, so Amft – „der Service, die Begleitung und die menschliche Komponente. Wir kennen uns seit zehn Jahren, haben großes Vertrauen und wussten, dass wir nicht übervorteilt werden. Ich hatte nur einen Versuch.“
Nach mehreren Ortsterminen ging es zwischen Mai und Juni 2015 schließlich in die Umsetzung. Für die mit mehreren Umweltsiegeln zertifizierte Druckerei war die LED-Umrüstung sicher nicht die letzte Modernisierung: Demnächst wollen sich Michael Amft und Thomas Bihn die Heizungsanlage aus den 90ern vornehmen. Die beiden einigen sich darauf, einen unverbindlichen Termin dafür zu vereinbaren.

Jörn-Jakob Surkemper

Fotos: Christian Kuck

Wir bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Gesamtlösungen und kümmern uns um die gesamte Abwicklung, damit sie sich ihrem eigentlichen Kerngeschäft widmen können.

THOMAS BIHN
EMSCHER LIPPE ENERGIE

Kontakt

Ansprechpartner der ELE
Michael Dorn
Tel. 0209 165-2327
michael.dorn@ele.de

Die Sehnsucht nach Lichtgeschwindigkeit

Die Emscher-Lippe-Region will beim Breitbandausbau ganz vorne mitmischen. Glasfaserkabel sollen für Lichtgeschwindigkeit bei der Datenübertragung sorgen. WiN Emscher-Lippe hat deshalb zwei große Projekte gestartet, die sich diesem Thema widmen. Beim Projekt „NGA-Ausbau“ sollen „weiße Flecken“ bei der Versorgung identifiziert und durch einen koordinierten Ausbau in der Region beseitigt (s. rechts) werden. Ein weiteres Digitalprojekt beschäftigt sich mit „eGovernment to Business“ – hier geht es um eine durchdachte Vernetzung zwischen Wirtschaft, Bürgern und Verwaltung. Um die Digitalisierung voranzutreiben, wurden außerdem in allen Kommunen Breitbandbeauftragte als Ansprechpartner der Unternehmen benannt - Kontaktdaten siehe Grafik.

UMBAU21

Jetzt besteht die historische Chance, den Breitbandausbau mit innovativer Glasfasertechnologie in der Region umzusetzen. Nie waren die Förderbedingungen besser.

SVEN BUTLER
BREITBANDKOMPETENZZENTRUM NRW

WALTROP
Burkhard Tiessen
Tel. 02309 930-230

Fotos: André Chrost, envfx - fotolia.com

»Alle profitieren davon.«

Claus Wissing und sein Unternehmen, die WiR Solutions GmbH aus Greven, unterstützen die WiN Emscher-Lippe fachlich beim Breitbandausbau. Im Gespräch erklärt der Experte, was Breitband- und Wasseranschlüsse gemeinsam haben, wie die nächsten Schritte des Projekts aussehen und welche Vision er für die Region hat.

CLAUS WISSING,
WIR SOLUTIONS

Herr Wissing, was bedeutet NGA?
Claus Wissing: NGA steht für Next Generation Access und meint einen flächendeckenden Breitbandzugang zum Internet in der Region. Das Ziel ist dabei eine Infrastruktur mit möglichst vielen Stellen, an denen ein schneller Internetzugang über Glasfaser gewährleistet ist.

Welche Branchen profitieren von einem schnelleren Internetzugang?
Alle. Ein schnellerer Internetzugang nutzt jedem – vom Tischler über die Baubranche bis hin zu Altenpflege und Gesundheitswesen. Man kann sich das vorstellen wie eine Wasserleitung, die in eine Region verlegt wird: Mit einem dünnen Rohr lässt sich nicht viel machen, doch eine breite Leitung ergibt neue Perspektiven. Teilweise können vollkommen neue Nutzungsmöglichkeiten entwickelt werden, an die bis dato noch niemand gedacht hat.

Wie läuft das Projekt „NGA-Ausbau für die Emscher-Lippe-Region“ ab?
Bislang haben wir den Bedarf in der Region erhoben. In Gesprächen haben die meisten Unternehmen deutlich gemacht, dass sie eine schnellere Internetverbindung von 100 MBit und mehr benötigen – es ist klar ein relevantes Thema. Derzeit sind wir auch mit den Telekommunikationsanbietern im Gespräch, die für die Anschlüsse zuständig sind. Im nächsten Schritt wird jetzt geschaut, welche Unternehmen sich in den nächsten zwei bis drei Jahren selbständig um einen Breitbandanschluss kümmern. Bei den übrigen Unternehmen werden wir dann die Kreise und Gemeinden bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützen.

Welche Fördermöglichkeiten gibt es?
Es gibt zahlreiche Fördertöpfe. Teilweise laufen die über den Kreis, über die Gemeinden und auch über Land und Bund. Letzterer stellt allein vier Milliarden Euro bundesweit für den Breitbandausbau zur Verfügung. Einzelne Unternehmen können die Förderung nicht abrufen, sondern es wird immer geschaut, dass ganze Gebiete schnellere Internetanschlüsse erhalten. Daher laufen diese Anträge in der Regel auch über einen Kreis oder eine Gemeinde.

Wieviel kostet der Breitbandausbau?
Auch mit Förderung ist der Ausbau kein Selbstläufer. Den Unternehmen sollte klar sein, dass ein Breitbandanschluss nicht für 19,99 Euro im Monat zu haben ist, die einmaligen und die monatlichen Kosten liegen höher. Doch der Nutzen ist natürlich auch ein größerer als bei einem regulären Anschluss. Hinzu kommt, dass auch Immobilien durch den Anschluss an Wert gewinnen. Konservativ geschätzt würde ich sagen, dass eine Wertsteigerung von fünf Prozent möglich ist.

Was ist Ihre Vision von einem gelungenen Abschluss des NGA-Ausbaus in der Emscher-Lippe-Region?
Ideal wäre es, wenn alle Gewerbegebiete sauber über Glasfaser auf das Internet Zugriff haben. Außerdem müssten Schulen und andere Bildungseinrichtungen sowie Verwaltungsstandorte versorgt sein.

Das Interview führte Jonas Alder.

Adresse mit Kultfaktor

Auf Schlägel & Eisen in Herten treffen Welten aufeinander: 10 Hektar Gewerbeflächen für Unternehmen in direkter Nähe zum Stadtteilpark

Platz ist nicht das einzige, was das jüngste Gewerbegebiet der Emscher-Lippe-Region zu bieten hat: Schlägel & Eisen ist eine Adresse mit Ambiente, ein Ort für Fans der Industriekultur. 19 Hektar umfasst das Gelände des ehemaligen Bergwerks, das Ende des vergangenen Jahrtausends den Betrieb einstellte. Jetzt erwacht das Areal zu neuem Leben: Mit gut 13 Millionen Landesmitteln entstand im Hertener Norden ein Gewerbe- und Stadtteilpark, der einen attraktiven Mix aus Arbeit, Freizeit und Wohnen, von denkmalgeschützen Bestandsgebäuden und freien Flächen bietet. Und zwar vor allem für mittelständische Investoren: 40 Betriebe mit bis zu 3.000 Quadratmetern können hier angesiedelt werden, davon 30 in Neubauten. Ein Angebot, das ankommt: „Die Nachfrage war so groß, dass bereits vor der Fertigstellung die ersten Verträge abgeschlossen werden konnten. Als Minister Groschek die Fläche im April übergeben hat, stand schon das erste neue Gebäude“, so Peter Brautmeier, Leiter der Wirtschaftsförderung.

Wir sind überwaltigt vom Erfolg dieser Fläche.
PETER BRAUTMEIER
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG HERTEN

NUR EINE AMPEL BIS ZUR AUTOBAHN

Die Pluspunkte der Fläche: Schlägel & Eisen ist gut angebunden (nur eine Ampel bis zur Autobahn), sofort verfügbar (mit gültigem Baurecht und Bestandsgebäuden von guter Substanz), optisch ansprechend durch ein attraktives Umfeld mit den historischen Fördertürmen und Parkanlagen. Als besonderen Service gibt es ein Gestaltungshandbuch für Bauherren, das die städtebauliche Qualität und eine intensive, effiziente Flächennutzung mit Bauten bis maximal 9 Meter Höhe sicherstellen soll.

Ein weiteres starkes Argument ist der attraktive Grundstückspreis von 42 Euro pro Quadratmeter – ermöglicht durch Landesmittel aus dem Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP). Das bedingt allerdings auch eine Vorgabe für Interessenten: Wer sich auf Schlägel & Eisen ansiedeln will, muss für den überregionalen Bedarf (über 50 Kilometer hinaus) liefern oder arbeiten. An Betriebe mit rein lokaler Ausrichtung dürfen die Flächen nicht vergeben werden.

Nachdem anfangs ein Budget für die Vermarktung eingeplant war, ist Schlägel & Eisen inzwischen ein Selbstläufer. Neue Interessenten kommen durch Mund-zu-Mund-Propaganda, auf Empfehlung der Investoren auf die Stadt Herten zu. Ein Erfolg, den Brautmeier mit einem lachenden und einem weinenden Auge sieht: „Das ist eine der letzten Flächen, die wir kurzfristig verfügbar haben. Deshalb legen wir Wert auf nachhaltige Ansiedlungen mit Potenzial für möglichst viele Arbeitsplätze“, sagt der Fach-Fachbereichsleiter Wirtschaft und Arbeit der Stadt Herten.

VOM INGENIEURBÜRO BIS YOGASTUDIO

So entsteht ein lebendiger Mix: Von der Eventagentur über Wasser- und Sicherheitstechnik bis zum großen Ingenieurbüro, vom Yogastudio bis zur Schule für Gesundheitsberufe reicht das Spektrum schon heute. Und mit einer Moschee und musealer Maschinenhalle in der Nachbarschaft, Freizeitpark und Kultur in der Kaue wird die Szenerie nur noch bunter. Kein Wunder, dass die erste „Extraschicht“ am 25. Juni Tausende Besucher auf das Gelände lockte. „Schlägel & Eisen ist Kult“, meint Investor Tim Jansen. „Man kann hierhin sehr gut Kunden einladen – oder draußen einfach nur die Mittagspause genießen.“

Stefan Prott

SCHLÄGEL & EISEN AUF EINEN BLICK

19 Hektar Gesamtfläche, davon 10 Hektar Gewerbepark und 7 Hektar Stadtteilpark
Grundstücksgröße: bis 3.000 Quadratmeter, bis 80 % der Grundstücksfläche bebaubar
Charakter: Gewerbegebiet, speziell für kleine und mittlere Betriebe mit überregionaler Tätigkeit
Autobahnanschluss: Über den Zubringer zur A43 Herten-Nord

Kontakt:
Peter Brautmeier, Wirtschaftsförderung Stadt Herten, 02366 303-262, p.brautmeier@herten.de
Benedikt Schmoll, Entwicklungsgesellschaft Schlägel & Eisen, 0209 6048-9398

SERIE „PLATZ FÜR UNTERNEHMEN“

Suchen Sie einen Standort? Unsere Serie „Platz für Unternehmen“ stellt Ihnen die wichtigsten Gewerbe- und Industriegebiete der Region vor. Die nächsten Folgen:

- **Gewerbliche Mitte Recklinghausen**
- **Schalker Verein, Gelsenkirchen**
- **gate.ruhr, Marl**
- **newPark, Datteln**

Fotos: Markus Mucha, Christian Kuck

Sound & Vision auf Schlägel & Eisen

Das ist eine echte Rock'n'Roll-Gründerstory: Kennengelernt in einer Band kurz vorm Abi, gemeinsam eine Beschallungsanlage gekauft, festgestellt: Das macht ja Spaß – und gleich eine Firma gegründet. Das war 1999. Heute sind Tim Jansen und Marcus Ugljanin noch immer Hobby-Musiker. Aber Veranstaltungstechnik haben sie zum Beruf gemacht: Die Schallmeister GmbH sorgt für Bild und guten Ton bei großen Festivals, beim Public Viewing in der Arena Oberhausen, bei Konferenzen oder exklusiven Firmen-Events zum Beispiel der Deutschen Bank. Weil das Profi-Equipment immer mehr Platz braucht, suchten die Schallmeister einen neuen Standort – und wurden in Herten fündig: „Schlägel & Eisen war für uns erste Wahl – wegen der guten Infrastruktur und Lage. Und das Ambiente ist einfach perfekt", sagt Geschäftsführer Tim Jansen. Auf 2.600 Quadratmetern Grund entsteht ab September der neue Firmensitz für 10 Mitarbeiter, komplett mit Lager, Büros und Tonstudio. „Besonders hilfreich war die Zusammenarbeit mit der Hertener Wirtschaftsförderung", sagt Tim Jansen, „denn sie hat uns erst auf die Idee gebracht, bei der NRW.Bank Fördermittel zu beantragen". Ab März 2017 gehen die Schallmeister dann vom Hertener Norden aus auf Tour. **ptt**

GATE.RUHR – DAS TOR ZUM RUHRGEBIET

Ein Industrie- und Gewerbegebiet mit bis zu 1.000 Arbeitsplätzen soll auf dem Gelände des Bergwerks Auguste Victoria (AV) in **MARL** entstehen. Ab 2020 soll die Vermarktung des 90 Hektar großen Areals beginnen, einen Namen trägt das Zukunftsprojekt schon heute: gate.ruhr – die neue Victoria. Die Lichtkünstler Detlef Hartung und Georg Trenz projizierten den Namen des künftigen Industriegebiets für die Logistikbranche auf die Fassade des Förderturms von Schacht 7 bei der offiziellen Vorstellung des Namens auf Auguste Victoria.

www.marl.de/marl-nach-themen/wirtschaft-und-arbeit/gateruhr.html

INDUSTRIE 4.0 IN DATTELN

Der Rat der Stadt **DATTELN** hat grünes Licht für das Bauleitplanverfahren „newPark“ gegeben. Dies ist eine Voraussetzung fürs Baurecht. Ab 2018 sollen sich erste Firmen auf dem 156 ha großen Gelände in Datteln ansiedeln. Das innovative Industriegebiet von „newPark“ soll bundesweit einmalig eine Industrie 4.0-Fertigungslandschaft werden. Im Mittelpunkt stehen digital vernetzte Fabriken und von den Unternehmen nutzbare Fertigungszentren. Die digitale Infrastruktur reicht vom eigenen Rechenzentrum über Kommunikationsnetze bis zu einer Sicherheitsarchitektur. Basis dafür bildet ein Glasfasernetz.

www.newpark.de

UMBAU21

Nur durch gemeinsames Handeln können wir die Stärken der Region nutzen und dafür einsetzen, sie zu einem innovativen und zukunftssicheren Wirtschaftsstandort zu entwickeln. Darum ist UMBAU21 wichtig für die Emscher-Lippe-Region.

CARSTEN WEWERS, BÜRGERMEISTER STADT OER-ERKENSCHWICK

FREIZEITGEBIET IM CALLUNA-PARK NIMMT WEITER FORM AN

Das Projekt Calluna-Quartier in **OER-ERKENSCHWICK** schreitet weiter voran: Der Bau der Ein- und Mehrfamilienhäuser ist abgeschlossen, die Grundstücke sind verkauft. Mit dem Bau des Fachmarktzentrums aus Einzelhandel, Textil- und Drogeriewirtschaft soll 2016 noch begonnen werden. Als nächstes stehen Maßnahmen für das Freizeit- und Erholungsgebiet an, darunter der Lückenschluss des Radweges – und auch die 9-Loch-Golfanlage ist längst nicht vom Tisch. Schon bald werden die Zäune um das Gelände entfernt und das Arreal damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

www.rag-montan-immobilien.de/referenzprojekte/entwicklung/calluna-quartier

Fotos: Kathrin Hester, RAG, privat , Stadt Recklinghausen , Stadt Gelsenkirchen

KONZEPT ZUM NEUEN RENNBAHN-SEE ÜBERZEUGT

Seit Februar konnten sich Bürger in die Entwicklung der ehemaligen Trabrennbahn einbringen. Am Ende standen Konzepte von drei Planungsteams zur Diskussion und Entscheidung. Die Empfehlungskommission mit Bürgermeister Christoph Tesche hat sich für das Konzept von Städtebauerin Prof. Christa Reicher ausgesprochen. „Das Grundkonzept ist der klare Auftrag zum ‚Wohnen am Wasser'", so Tesche. Die komplette Entwicklung des 39 Hektar großen Areals wird voraussichtlich 10 bis 15 Jahre in Anspruch nehmen. Wie viele Wohneinheiten am Ende um den geplanten Rennbahn-See entstehen, wird der weitere Planungsprozess zeigen.

www.recklinghausen.de/trabrennbahn

UMBAU21

Arbeitsplätze mit langfristiger Perspektive sind das, was gerade das nördliche Ruhrgebiet vorrangig braucht. Mit UMBAU21 stehen uns die notwendigen Ressourcen zur Verfügung, den Arbeitsmarkt nachhaltig zu stabilisieren.

FRANK BARANOWSKI, OBERBÜRGERMEISTER GELSENKRICHEN

www.gelsen-net.de

GELSEN-NET
100 % IT vor Ort

Kreatives Klima fördert Innovationen

Präsident der Westfälischen Hochschule sieht Riesenchancen für die Region

Das Ruhrgebiet hat großes Zukunftspotenzial. Während in vielen Teilen Nordrhein-Westfalens schon jetzt ein Fachkräftemangel herrscht, kann die Region Emscher-Lippe mit gut ausgebildeten Kräften punkten“, sagt Prof. Bernd Kriegesmann, Präsident der Westfälischen Hochschule. Der promovierte Betriebswirt beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit den Entstehungszusammenhängen von Innovationen.

Dass es trotz des Fachkräftepotenzials im Emscher-Lippe-Raum noch keinen Gründerboom gegeben habe, erklärt Prof. Bernd Kriegesmann durch großbetriebliche Prägung der Region, Subventionen, Abfindungen und ein gutes Sozialsystem. Sämtlich Faktoren, die seiner Ansicht nach kaum zu einer Gründungskultur beitragen. Hinzu komme, dass der Mensch von sich aus nicht gerade ein Innovationstreiber sei, meint Prof. Bernd Kriegesmann: „Menschen haben ein gewisses Beharrungsvermögen. Niemand möchte gerne liebgewordene Privilegien abgeben und eingeschliffene Routinen verlassen.“

Das spiegelt sich auch in den Entwicklungen vieler Unternehmen wider: Echte Innovationen werden verschoben, so lange es geht. Es ist attraktiv, das bekannte Geschäft weiter zu optimieren und lediglich um einzelne Geschäftsfelder zu bereinigen. Aber wenn Märkte bedroht sind, ergibt sich ein Zwang zum Neuanfang. Ideal ist es, wenn Unternehmen vorausschauend handeln und frühzeitig über Innovationen nachdenken.

FREIRAUM ZUM QUERDENKEN

Wie entstehen Innovationen? Treiber sind meist einzelne Personen oder kleine Teams. „Das sind Leute mit Fach-Know-how, die für ein Thema brennen“, weiß Bernd Kriegesmann. Solche Leute bräuchten Freiraum zum Querdenken, Zeit und etwas Geld. Wer nur im Routinegeschäft steckt, dem bleibe keine Luft mehr für neue Ideen. Rückendeckung durch den Chef oder einen anderen Entscheider sei letztendlich wichtig, damit Innovationen auch gegen Widerstände umgesetzt werden. Und: Die Unternehmen müssen bei der Produkteinführung einen langen Atem haben – Computer, Navis oder Smartphones haben den Markt auch nicht über Nacht erobert.

> Leute, die für ein Thema richtig brennen, sind meist Treiber von Innovationen.
>
> **PROF. BERND KRIEGESMANN**
> **PRÄSIDENT DER WHS**

PRODUKTE FÜR NEUE BRANCHEN

Übrigens: Innovationen sind nicht nur neue Produkte im Sinne von Erfindungen. Unternehmen können auch ihre bereits vorhandenen Potenziale für neue Produkte und Dienstleistungen in ganz anderen Branchen nutzen. Prof. Bernd Kriegesmann nennt als Beispiel den Bergbauzulieferer, der heute seine Getriebekompetenzen in Windkraftanlagen untergebracht hat. Oder das Unternehmen Porsche, das in den 1990er-Jahren mit seinem hausinternen Consulting-Team die eigenen Abläufe grundlegend umgekrempelt

DAS IFI FORSCHT PRAXISNAH

Die Westfälische Hochschule hat zentrale wissenschaftliche Einrichtungen geschaffen, in denen Wissen gebündelt und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wird. Das Institut für Innovationsforschung und -management (ifi) wurde 2010 als Spin-off des Instituts für angewandte Innovationsforschung (IAI) e.V. an der Ruhr-Universität Bochum gegründet. Unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Kriegesmann wird praxisnah und anwendungsorientiert geforscht. Das ifi führt Projekte, Analysen, Studien und Workshops für Ministerien, Stiftungen, Verbände und Unternehmen durch. Das Institut befasst sich mit ganz konkreten Fragestellungen zur Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte, Dienstleistungen oder auch Prozessen.

Prof. Bernd Kriegesmann, 0209 9596-461, praesident@w-hs.de

Foto: privat

und den Turnaround geschafft hat. Heute ist Porsche Consulting auch extern als Beratungsunternehmen erfolgreich.
Hochschulen gelten seit Jahrhunderten als Ideenschmieden. Die Westfälische Hochschule (WHS) mit ihren Standorten in Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen zeichnet sich durch angewandte Forschung aus. Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen funktioniert gut. „Rund 80 % unserer Abschlussarbeiten laufen in Kooperation mit Unternehmen“, erklärt Präsident Kriegesmann. Zudem werden Ausgründungen gefördert.

Wissenschaftliche Mitarbeiter haben bereits zwölf Start-Ups gegründet und hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen.

Seit 1995 hat es bereits zwölf direkte Ausgründungen aus Lehre und Forschung an den verschiedenen Standorten der Westfälischen Hochschule gegeben. Alle Gründer waren zuvor als wissenschaftliche Mitarbeiter aktiv. Die Firma Xapt aus Gelsenkirchen ist ein gutes Beispiel (siehe Foto und Text rechts).Die Westfälische Hochschule stellt jungen Gründern auch Räume zur Verfügung und plant mittelfristig ein eigenes Gründerzentrum. Das dürfte die gegenseitige Befruchtung von Forschung und Lehre weiter vorantreiben.

Claudia Schneider

Foto: Christian Kuck

Xapt profitiert von Campus-Lage

Die Firma Xapt hat optische Sensoren entwickelt, die wie ein Insektenauge superscharf sehen können. Sie werden zur Qualitätssicherung in der Industrie eingesetzt. Die Idee hat Geschäftsführer Marco Brinker bereits als Student und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Westfälischen Hochschule entwickelt. 2011 gründete er mit dem Kollegen Daniel Ruz Fuentes und mit Professor Lothar Howah das Spin-off. Die Firma sitzt direkt auf dem FH-Campus in **Gelsenkirchen**. „Um unseren weltweiten Technologie-Vorsprung zu halten, ist es wichtig, dass wir ständig frisches Know-how bekommen. Unser Standort ist ein unschlagbarer Vorteil.“ Aus dem Gründertrio ist inzwischen ein 16-Mann-Unternehmen geworden.

Claudia Schneider

Hochschule Ruhr West ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor

SABINE WISSMANN, LEITERIN DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG BOTTROP

Welche Bedeutung hat die Hochschule Ruhr West (HRW) für Bottrop?
Die Hochschule ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt Bottrop. Wir sind sehr froh, dass Bottrop die Möglichkeit bietet, Fachkräfte in den zukunftsträchtigen Feldern Energie- und Ingenieurwissenschaften vor Ort auszubilden. Zudem ist die HRW ein wichtiger F&E-Partner für die Wirtschaft und damit ein bedeutender Treiber der Innovationskraft in den Bottroper Unternehmen. Letztendlich hat die Hochschul-Ansiedlung auch zu Arbeitsplatzeffekten geführt. Arbeitsplätze entstehen zunächst an der Hochschule selbst, aber natürlich mittelbar auch darüber hinaus. Durch die praktische Ausrichtung der Hochschule ist die Neigung zu Hochschulausgründungen hoch. Hier arbeiten wir als Wirtschaftsförderung mit unserem Startercenter eng mit der Hochschule zusammen und fördern Start-ups aus der Hochschule.

Bestehen schon konkrete Kooperationen mit Unternehmen?
Inzwischen gibt es zahlreiche Unternehmen, die schon konkret praxisbezogen oder in Forschungsprojekten mit der Hochschule Ruhr West zusammenarbeiten. Beispielsweise in der IT-Entwicklung (Celano) oder im Automotivbereich (Brabus). Am Campus Bottrop betreibt die Hochschule das FabLab. In diesem Laboratorium können mit Hilfe von 3D-Druckern und weiteren IT-gestützten Technologien innovative Projekte vom Entwurf bis zum Prototyp direkt umgesetzt werden. Hier setzt die Hochschule Ruhr West mit vielen Unternehmen Kooperationsprojekte und Auftragsforschung um und bietet individuelle, auf die Unternehmen zugeschnittene Fortbildungsangebote zu diesen Zukunftstechnologien an.

Auf dem Campus Bottrop wird besonders im Bereich Energiewirtschaft geforscht. Welche Effekte hat das für die Stadt?
Bottrop ist als Innovation City deutschlandweit Modellstadt für klimagerechten Stadtumbau. Dazu passt der Forschungsschwerpunkt Energiewirtschaft wie die Faust aufs Auge. Themen wie E-Mobilität und alternative Antriebstechniken zeigen beispielhaft, wie Hochschule, Stadt und Unternehmen eng miteinander verzahnt sind, um den Standort Bottrop über 2018 und den Bergbau hinaus zukunftsfähig zu gestalten.

Das Interview führte Claudia Schneider.

PIA GRANDT PROJEKTLEITERIN

WIN FÖRDERT START-UPS

„Die Ideen liegen auf dem Campus?!“ heißt ein neues Projekt der WiN Emscher-Lippe GmbH, das im Mai seinen Auftakt hatte. Studierende sollen für das Thema Gründung sensibilisiert werden und potenzielle Start-ups bekommen Unterstützung bei der Geschäftsmodellentwicklung. Ab dem Wintersemester finden an den Hochschulen in der Emscher-Lippe-Region diverse Workshops und Gründungsveranstaltungen statt mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft. Das Projekt läuft drei Jahre.

Projektleiterin Pia Grandt, 02366 109819

Forschung zu erneuerbaren Energien

Die Hochschule Ruhr West (HRW) ist die jüngste staatliche Hochschule im Ruhrgebiet. 2009 startete der Lehrbetrieb an den beiden Standorten Mülheim und Bottrop. Die fachlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Informatik, Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften und Wirtschaft. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten sind in erster Linie anwendungs- und praxisbezogen.

Auf dem Campus Bottrop wird besonders auf dem Gebiet Energiewirtschaft geforscht. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz stehen im Mittelpunkt. Der innovative Neubau auf dem Campus ist ein gutes Praxisbeispiel: Die Studierenden können energiewirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenhänge am selbst genutzten Objekt erfahren.
Der Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft funktioniert gut, sagt Sabine Wißmann, Leiterin der Wirtschaftsförderung Bottrop (siehe Interview oben links). cls

www.hochschule-ruhr-west.de

Fotos: Zoey Braun, privat

Foto: Fotolia.de alphaspirit

Lehrgänge in Gelsenkirchen ab 27. August 2016

Gepr. **Wirtschaftsfachwirt|-in**

Gepr. **Industriefachwirt|-in**

Lehrgang in Münster ab 29. August 2016

Gepr. **Handelsfachwirt|-in**

Weitere Lehrgänge: www.ihk-bildung.de

Qualifizieren Sie Ihre Mitarbeiter berufsbegleitend über 1,5 Jahre. Der Abschluss ist auf Bachelor-Niveau. Bis zu 64 Prozent der Kosten der Weiterbildung werden durch das Meister-BAföG gefördert.

Noch Fragen?
>> 0251 707-315 | ewe@ihk-nordwestfalen.de

IHK Nord Westfalen
Akademie der Wirtschaft

Weitere Lehrgangsanbieter finden Sie unter
www.ihk-nordwestfalen.de/lehrgangsanbieter

Potentialberatung macht bundesweit Schule

Förderung für mittelständische Unternehmen: Bis zu zehn Beratungstage werden bezuschusst. Teilnehmende Betriebe haben ihre Marktposition verbessert und neue Arbeitsplätze geschaffen

Unentdeckte Ressourcen erkennen, Stärken und Schwächen analysieren, Maßnahmen entwickeln, um das eigene Unternehmen für den Wettbewerb zu stärken: Eine Potentialberatung unterstützt mittelständische Unternehmen mit professioneller Beratung. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die Potentialberatung seit dem Jahr 2000. Über 20.000 Beratungen wurden bisher bewilligt und mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert. „Diese Förderung sollte man unbedingt nutzen“, findet Michael Gockeln, Geschäftsführer der Gockeln GmbH Kälte Klima Energie in Herten. Der 54-Jährige hat für seinen Betrieb bereits zwei Potentialberatungen in Anspruch genommen und ist sehr zufrieden: „Unser Unternehmen hat eine rasante Entwicklung genommen und steht heute ganz anders da.“ Zum Beispiel sind die Mitarbeiterzahlen von 23 auf jetzt 31 gestiegen. (weitere Infos siehe rechte Seite)

FACHKRÄFTESICHERUNG UND WACHSTUM

Bevor die eigentliche Potentialberatung im Unternehmen losgeht, muss zunächst eine Beratungsstelle des Landes prüfen, ob die Fördervoraussetzungen vorliegen. In der Emscher-Lippe-Region gibt es sechs Beratungsstellen, eine davon ist die Regionalagentur Emscher-Lippe in Herten. Beraterin Marita Frank bringt pro Jahr circa 30 Unternehmen auf den Weg. Beim Stichwort Unternehmensberatung denken viele an das Thema Rationalisierung und Stellenabbau – doch bei der Potentialberatung geht es genau ums Gegenteil. „Hauptziel ist die Fachkräftesicherung und das Wachstum des Betriebes“, erklärt Marita Frank. Und warum möchten die Unternehmen eine Potentialberatung?

Foto: privat

Kontakt

Marita Frank
Regionalagentur Emscher-Lippe
c/0 WiN Emscher-Lippe GmbH
Herner Str. 210, 45699 Herten
Tel: 02366 1098-21
E-Mail: marita.frank@emscher-lippe.de

„Die Gründe sind vielfältig“, weiß Marita Frank, „das eine Unternehmen möchte nach einer Firmenübernahme seine Arbeitsorganisation und die Strukturen ändern; ein anderes denkt über ein betriebliches Gesundheitsmanagement nach und in Zukunft wird auch die Digitalisierung im Betrieb eine Rolle spielen.“

ARBEITSPLÄTZE GESCHAFFEN

Das Förderinstrument Potentialberatung ist sehr erfolgreich, das zeigen die jährlichen Auswertungen. „Unternehmen, die eine Potentialberatung in Anspruch genommen haben, schaffen mehr Arbeitsplätze als die vergleichbare Konkurrenz“, sagt Marita Frank. Weil das Programm so erfolgreich ist, hat der Bund jetzt ein ähnliches Programm aufgelegt, das auch Kleinstbetriebe (1 bis 10 Mitarbeiter) fördert. In NRW wird das Programm Potentialberatung auf jeden Fall fortgesetzt. cls

Für eine Potentialberatung müssen folgende Kriterien erfüllt werden:

- Der Betrieb muss mindestens 10 und weniger als 250 Beschäftigte haben.
- Sitz und Arbeitsstätte müssen in Nordrhein-Westfalen liegen.
- Der Betrieb muss älter als zwei Jahre sein.
- Falls es eine betriebliche Interessenvertretung gibt, muss diese zustimmen.
- Alle drei Jahre ist eine Förderung möglich.
- Gefördert werden notwendige Ausgaben für ein bis zehn Beratungstage zu 50 Prozent, höchstens jedoch 500 Euro pro Beratungstag.
- Sobald der Beratungsscheck vorliegt, kann die Potentialberatung starten.

Weitere Informationen (u.a. Liste der Beratungsstellen, Antragsformulare) stehen auf der Website des NRW-Arbeitsministeriums unter **www.potentialberatung.nrw.de**

Mit den Großen mithalten

Man wird betriebsblind, wenn man so lange Jahre im Geschäft ist“, sagt Michael Gockeln. Seit 1986 ist er Geschäftsführer der Gockeln GmbH, die sich auf den Bereich Kälte - Klima – Energie spezialisiert hat. Obwohl der Betrieb seit 1986 kontinuierlich gewachsen ist, wollte Michael Gockeln mehr: „Ich wollte den Betrieb weiterbringen und fit für die Zukunft machen.“ In der Presse hatte er über die Möglichkeit einer Potentialberatung gelesen. Über Empfehlungen traf er auf Unternehmensberater Michael Lüger. Ein Glücksfall. „Ohne den Berater hätte ich das Ganze nicht geschafft“, gibt Michael Gockeln zu. In der ersten Potentialberatung wurde das Qualitätsmanagement unter die Lupe genommen und der Betrieb nach ISO 9001 zertifiziert. „Nebenbei“ wurde die Unternehmensnachfolge geregelt. Vier Jahre später führt die zweite Beratung zur Zertifizierung im Umweltmanagement nach ISO 14001. Dass die Beratungen und betriebsinternen Optimierungen einiges an Zeit und Geld gekostet haben, findet Michael Gockeln nicht schlimm.

„Ich habe eine tolle Unterstützung erhalten und die Zertifikate zahlen sich beim Kunden aus. Wir bekommen einen Vertrauensvorschuss.“ Diese Zertifizierungen können sonst meist nur Konzerne vorweisen. Dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat, lässt sich auch in Zahlen messen: Die Gockeln GmbH hat bundesweit neue Kunden gewonnen und den Umsatz signifikant gesteigert. Und weil so gut zu tun ist, hat der Handwerksbetrieb in den letzten fünf Jahren acht neue Mitarbeiter eingestellt.

Claudia Schneider

Foto: Christian Kuck

UNTERNEHMEN INTEGRIEREN FLÜCHTLINGE

Die Integration von Flüchtlingen stellt Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region vor große Herausforderungen. Eine Veranstaltung der IHK Nord Westfalen zeigt Möglichkeiten der betrieblichen Integration auf. Bei einem „Markt der Möglichkeiten“ können Unternehmer Kontakte zur Arbeitsagentur, zum Jobcenter, zu Beratungseinrichtungen sowie lokalen Flüchtlingsinitiativen knüpfen und sich mit anderen Unternehmern austauschen.
Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

26. September 2016, 16.00 bis 18.30 Uhr
im Wissenschaftspark Gelsenkirchen,
IHK-Ansprechpartner: André Böing
boeing@ihk-nordwestfalen.de
www.ihk-nordwestfalen.de

WALTROP BRINGT FLÜCHTLINGE IN ARBEIT

In **WALTROP** vermittelt die Wirtschaftsförderung der Stadt seit dem Frühjahr erfolgreich Flüchtlinge in Praktika und Festanstellungen. Weit über 30 Unternehmen ließen sich inzwischen registrieren. 20 Asylsuchende konnten bereits in Betriebe vermittelt werden, darunter die Firmen Betonwerk Wismann, Langendorf, die Gaststätte Benthaus-Büchner, das Hotel Kranefoer und Elektro Wöstmannn. Eine der Ersten, die mitgemacht haben, war der Fahrradhändler Hase-Bikes, bei dem bereits ein Guineer in Festanstellung und vier weitere Asylsuchende im Praktikum sind. „Wir haben sehr gute Erfahrungen mit den Flüchtlingen gemacht und können Waltroper Firmen nur ermuntern, ebenfalls Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen“, so Inhaberin Kirsten Hase. Bürgermeisterin Nicole Moenikes ergänzte: „Wir werben als Stadt für einen unbürokratischen und unspektakulären Weg und möchten möglichst viele Unternehmen mit Asylbewerbern zusammenbringen.“
www.waltrop.de/Inhalte/Wirtschaft

» 159.808 «

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE GAB ES ENDE 2015 IM KREIS RECKLINGHAUSEN. DAS SIND **2.019** ODER **1,3 PROZENT** MEHR ALS VOR JAHRESQUARTAL.

WENIGER ARBEITSLOSE AN EMSCHER UND LIPPE

Die Zahl der Arbeitslosen ging 2016 besonders im **KREIS RECKLINGHAUSEN** zurück. Sie sank gegenüber dem Vorjahr um 700 (-2,1 %) auf 32.901 Personen (Stand Juni 2016). Auch die Quote sank damit leicht um 0,3 Prozentpunkte auf 10,3 Prozent. Auch in Gelsenkirchen (-0,3 %) und Bottrop (-5 %) meldeten sich 2016 weniger Menschen arbeitslos. In Gelsenkirchen waren im Juni 18.563 (Quote 14,7 %) und in Bottrop 4.582 (7,6 %) als arbeitssuchend registriert.
www.arbeitsagentur.de

UMBAU21

Wir haben eine besondere Verantwortung für die Gestaltung unserer Städte, damit auch unsere Kinder hier eine Zukunft haben. Darum ist UMBAU21 wichtig für die Emscher-Lippe-Region.

NICOLE MOENIKES,
BÜRGERMEISTERIN STADT WALTROP

Foto: Mediehaus Bauer, privat

Viele Köpfe – ein Ziel: UMBAU21

Ihre Ansprechpartner in der Region

Kreis Recklinghausen
PETER HAUMANN
02361 534038
peter.haumann@kreis-re.de

Bottrop
SABINE WISSMANN
02041 703804
sabine.wissmann@bottrop.de

Castrop-Rauxel
THOMAS RATTE
02305 106-2314
thomas.ratte@castrop-rauxel.de

Datteln
DR. PETRA BERGMANN
02363 107322
petra.bergmann@
stadt-datteln.de

Dorsten
JOSEF HADICK
02362 663451
hadick@win-dor.de

Gelsenkirchen
RAINER SCHIFFKOWSKI
0209 169-4726
rainer.schiffkowski@
gelsenkirchen.de

Gladbeck
PETER BRESSER-BARNEBECK
02043 99-2319
peter.bresser-barnebeck@
stadt-gladbeck.de

Haltern am See
MARIA LICHTER
02364 933272
wirtschaftsfoerderung@haltern.de

Herten
PETER BRAUTMEIER
02366 303262
p.brautmeier@herten.de

Marl
DR. MANFRED GEHRKE
02365 992201
manfred.gehrke@marl.de

Oer-Erkenschwick
BERND IMMOHR
02368 691-230
bernd.immohr@oer-
erkenschwick.de

Recklinghausen
AXEL TSCHERSICH
02361 501400
axel.tschersich@
recklinghausen.de

Waltrop
BURKHARD TIESSEN
02309 930-230
burkhard.tiessen@waltrop.de

Wirtschaftsförderung
Metropole Ruhr (wmr)
ANDREA HÖBER
0201 632488-44
hoeber@business.
metropoleruhr.de

WiN Emscher-Lippe GmbH
PETER KARST
02366 109815
peter.karst@emscher-lippe.de

UMBAU21

UMBAU21 ist wichtig für die Emscher-Lippe-Region, weil Kirchturmdenken in der heutigen Zeit keinen Platz mehr hat.

TOBIAS STOCKHOFF,
BÜRGERMEISTER
STADT DORSTEN

UMBAU21

Wir können die Städte der Region nur mit gemeinsamen Ideen gewinnen, daher brauchen wir den UMBAU21.

VOLKER LINDNER, STADTBAURAT
UND ERSTER BEIGEORDNETER
STADT HERTEN

UMBAU21

Wir brauchen regionale, innovative und nachhaltige Konzepte, die gemeinsam in den Städten umgesetzt werden.

BERND TISCHLER,
OBERBÜRGERMEISTER
STADT BOTTROP

Fotos: privat

Die Projekte der WiN Emscher-Lippe werden gefördert durch:

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:
Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Aus der Region – für die Nation

Sie nehmen zum Fisch den Halterner Dip von Dahlhoff oder schwören auf Pumpernickel von Prünte? Schön, dass Sie auf Qualität aus der Emscher-Lippe-Region vertrauen. In unserer Serie „Aus der Region – für die Nation“ stellen wir Ihnen einige lokale Produkte vor.

Geröstet an der Halde – Genuss für ganz Europa

Guter Kaffee wird hier gemacht – in der Emscher-Lippe-Region. In der Rösterei von Aldi Nord in **HERTEN** wird im Schatten der Halde Hoheward Kaffee für 2.000 Filialen in ganz Europa produziert. Und Feinschmecker finden handgerösteten Kaffee in der Westerholter Arkade oder Fairtrade Produkte bei Tempelmann in Dorsten.

Agathon: Schokoladen-Formbau für Kunden in über 40 Ländern

Die Firma Agathon aus **BOTTROP** ist der weltweit führende Hersteller für Schokoladeformen. Bis zu 700.000 Formen werden jährlich produziert und in über 40 Länder geliefert. Der Marktführer wurde mit dem Vestischen Unternehmerpreis 2016 ausgezeichnet.

www.agathon-moulds.com

Kommt richtig gut zum Tragen

„Support your local dealer“ war gestern, heute sagt man: Heimat shoppen. Die IHK unterstützt den lokalen Einzelhandel und Werbegemeinschaften mit Bekenner-Souvenirs wie 60.000 Papiertüten im Retro-Design – ab September in **BOTTROP**, **DATTELN**, **CASTROP-RAUXEL** und **HALTERN AM SEE** erhältlich.

streege@ihk-nordwestfalen.de

Fotos: Fotolia.com - svetamart, Prünte GmbH, Fotolia.com - Natalia Zakharova

Prünte: 4 Millionen Pakete Pumpernickel im Jahr

20.000 Pakete Pumpernickel werden bei der Firma Prünte in **GELSENKIRCHEN** täglich produziert und bis nach Brasilien, Thailand und in die USA exportiert. 20 Prozent des Umsatzes macht das Unternehmen allein mit dem weltweiten Export.

www.pruente-brot.de

IMPRESSUM

UMBAU21 – Innovationen für die Emscher-Lippe-Region
Ausgabe 1-2016

UMBAU21 erscheint viermal jährlich.

Einzelpreis: 2,80 Euro / Ausgabe

Abonnement des Magazins UMBAU21
12,00 Euro / Jahresabo inkl. Versand

Abonnement-Verwaltung:
RDN Verlags GmbH, Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen

Herausgeber:
WiN Emscher-Lippe GmbH
Herner Straße 10, 45699 Herten

V.i.S.d.P.: Peter Karst

Verlag: RDN Verlags GmbH, Recklinghausen

Chefredakteur: Stefan Prott

Redaktion: Claudia Schneider, Jonas Alder, Jakob Surkemper, Tatjana Hetfeld, Raphaela Willwerth

Fotos: Markus Mucha, Christian Kuck, André Chrost, Marco Stepniak, Reiner Kruse

Layout: Jens Valtwies, Enrico Klinkebiel

Satz & Lithographie:
RDN Agentur, Jens Valtwies

Anzeigen: Birgit Ridderskamp

Druck: Peter Pomp GmbH, Bottrop

Kooperationspartner:
ELE GmbH, Gelsenkirchen

Emschergenossenschaft-Lippeverband, Essen

Wir fördern das Gute in NRW.

Sportanlage Nordwalde, umgesetzt mit der individuellen Beratung der NRW.BANK.

Wenn es darum geht, ein komplexes Projekt zum Leben zu erwecken, ist gute Teamarbeit Gold wert. Die NRW.BANK ist Partner rund um alle kommunalen Fragestellungen. Im Sinne einer fachlich versierten Unterstützung beraten unsere Spezialisten unabhängig, individuell und kostenlos. Sprechen auch Sie mit uns über Ihre kommunalen Herausforderungen.

0211 91741-4600

www.nrwbank.de/teamarbeit

NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Wachsen ist einfach.

Wenn man für Investitionen einen Partner hat, der Ideen von Anfang an unterstützt.

sparkasse-re.de

Wenn's um Geld geht